

Expedition der Posener Zeitung.

Pont-à-Mousson, 21. August. Es ist heut der achte Tag, seit mit
 den Gefechten bei Colombey, Montau und Peltre jene große strategische
 Bewegung begann, durch welche die Franzosen auf Metz zurückgedrängt wur-
 den. Jetzt stehen unsere Truppen rings um Metz in Stellungen, welche die
 Franzosen, wenn sie nach irgend einer Richtung hin durchbrechen wollten,
 erst stürmen müßten. Aber es scheint fast, als ob ihnen der Geist der Zwi-
 täre auch hier fehle, wie er ihnen in diesem Feldzuge überhaupt gefehlt hat,
 so ruhig verhalten sie sich. Wenn man von Ars zur Moselle aus etwas an
 der Eisenbahn vorgeht, so gelangt man in der Nähe der Puddelwerke von
 Dreufuß und Dupont mit daranstoßenden Arbeiterwohnungen an einen höhern
 Punkt, von welchem man die Kathedrale von Metz ganz deutlich erblickt.
 Die Stadt selbst liegt etwas so tief, um gesehen zu werden, dagegen sieht
 man auf der Eisenbahnbrücke längs der schnurgerade laufenden Eisenbahn
 Montigny, wo die Landstraße, welche am rechten Moselufer parallel mit dem
 Fluße läuft, die Eisenbahn schneidet. Zur Linken macht die Mosel einen
 ziemlich großen Bogen am Fuße eines Rüdens hin, auf welchem das gewal-
 tige Fort St. Quentin liegt. Dasselbe ist so nahe, daß man mit einem
 Glase die einzelnen Personen, welche sich bewegen, sehen kann. Die Be-
 besung ist eifrig beschäftigt, die Werke noch zu verklären und sie scheint
 die neue Batterie anzulegen, welche die Straße nach Ars und dieses selbst
 besser beschießen kann, in welches schon am 18. ein Paar Granaten fielen.
 Damals hatten hier auf dem äußersten rechten Flügel Truppen vom 7. Ar-
 neeorps gefochten und als die Franzosen sich des Abends auf der hoch oben
 am Fort St. Quentin vorbeiführenden Straße nach der Festung zurückzogen,
 beschloß sie eine Batterie vom 7. Artillerie-Regiment so ausgezeichnet, daß die
 Granaten immer in der Mitte der Kolonnen platzten. Gerade während unserer
 Anwesenheit brachte ein Feldweibel vom 55. Reg., der etwas über die Posten hin-
 ausgegangen war, einen vollständig bewaffneten französischen Infanteristen
 gefangen zurück, der nach seiner Aussage sich von einer Patrouille verirrt
 hatte, wahrscheinlich aber einfach desertirt war. Er erklärte, daß man in
 der Festung Noth litte, was zwar allerdings nach den bisherigen Nachrich-
 ten über die großen dort aufgehäuften Vorräthe etwas unwahrscheinlich
 klingt. Doch sind in Metz außer der Armee jetzt noch eine große Anzahl
 Flüchtlinge vom flachen Lande, denn was sich nur von Städten und Dörfern
 vor den Preußen gerettet hatte, konnte ja nirgends anderwärts mehr
 hin gelangen, als nach Metz. Auch soll es mit der Eintauscherverforung
 der Festung schlecht stehen. Der französische Gefangene (oder Deserteur)
 schied mit seinem Schicksal äußerst zufrieden, ebenso wie die Gefangenen,

Das „Militär-Wochenbl.“ enthält einen amtlichen Bericht über die Kämpfe bei Metz, die „in einem inneren Zusammenhange“ stehen. Durch die Darstellung des Staatsanzeigers

ringer auf dem Boden einer Kiste sind, als auf dem Deck eines Schiffes. Ihr werdet auf den Wällen von Paris sein, was ihr in den Schanzen von Sebastopol gewesen seid. Und wenn die Stunde einer äußersten Anstrengung schlagen sollte, dann würde euer Patriotismus und eure Tapferkeit zeigen, daß ihr mit Recht berufen worden seid, das Herz unseres theuren Vaterlandes zu verteidigen.

Der Minister des Innern hat an den interimistischen Leiter der Saine-Präfektur Alfred Blanche folgendes Schreiben gerichtet:

In einer Depesche vom 12. d. Mts. habe ich Sie aufgefordert, den Mairien von Paris anzupfehlen, daß sie die Bureau für die Anwerbung von Freiwilligen von 6 Uhr Morgens bis in die Nacht offen halten sollen. In Ihrer Antwort vom 14. geben Sie mir die Versicherung, daß meine Befehle ausgeführt worden seien. Ich lese in den Blättern, daß ein Freiwilliger gegen 4 Uhr Nachmittags auf der Mairie des vierten Arrondissements erschien und daß man ihm antwortete, die Bureau seien geschlossen. Ich bitte Sie, sofort eine Untersuchung dieses Falles zu eröffnen und wenn er sich bestätigt, den Beamten, der sich nicht auf seinem Posten befand, abzusagen. Unter Umständen wie die gegenwärtigen, müssen die Beamten das Beispiel eines grenzenlosen Fleißes und Eifers geben. Die es verpassen, verdienen keine Nachsicht und sind nicht würdig, in den Reihen der französischen Verwaltung zu bleiben.

Die Verwaltung der Stadt Paris hat durch Maueranschlag folgenden „Wink an die Landleute und an den landwirtschaftlichen Handel“ zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Die Stadt Paris bietet den Landleuten und den Gutsbesitzern, welche von außen Getreide, Mehl, trockene Gemüse und Futtertrücker herbeibringen, die Befugniß an, ihre Waaren in Paris in Magazinen zu legen, ohne daß sie irgend welche Kosten der Verproviantirung und Einlagerung zu tragen haben. Sie hat sich zu diesem Zweck mit bekannten Entrepot-Unternehmern und namentlich mit den Herren Troitot, Moronville und Godillot verständigt, welche die Waaren annehmen und ohne Kosten aufbewahren werden, so daß die Expedienten nach ihrem Gutdünken darüber verfügen können. Diese Maßregel hat zum Zweck, die berechtigten Interessen des Handels und des Handels zu schützen, aus der Hauptstadt eine Art Niederlage von Substanzmitteln zu machen, in welcher nach dem Kriege diejenigen Segenden Frankreichs, deren Landbau gelitten hat, nützliche Hilfsquellen finden könnten. Paris, 20. August. Alfred Blanche.

Das „offizielle Journal“ bringt in seinem amtlichen Theile ein kaiserliches Dekret, durch welches die Wiederausfuhr aus dem Entrepot und der Transit von Nahrungsmitteln verboten wird. Ein anderes Dekret errichtet in jedem 2. und 3. Genie-Regiment zwei neue Sapeur-Compagnien. — Jerome Napoleon Bonaparte, Schwager des Kaisers, im Kaiserin-Dragoon-Regiment, wird durch Dekret vom 20. August zum Oberst-Lieutenant und Kommandirenden des neu aufzustellenden Garde-Reiter-Regiments ernannt. — „Figaro“ hat eine Nationalsubskription ausgeschrieben, um Mac Mahon eine Ehrenlegion zu verehren (für Weissenburg und Wörth). Er meldet jetzt, es seien bereits 10,096 Fr. eingegangen! — Um den Nationalkrieg zu organisiren, hat der Kriegsminister, wie er wenigstens verbreiten läßt, bereits 113,000 Gewehre à la tabatière und der Minister des Innern 289,000 Stück in den Departements vertheilt. — Sieben neue Regimenter sind in Paris eingezogen; sie gehören zu dem 13. unter dem General Vinoy stehenden Armecorps. Als jemand dem General Trochu sagte, daß die Preußen schon vor sechs Tagen vor Paris stehen würden, soll er geantwortet haben: „Nicht vor neun frühestens.“

Paris, 23. August. Die hiesigen Blätter bewegen sich gleich den Erklärungen Palikas in allgemeinen Urtheilen und Behauptungen über den Kampf des 18. und dessen Ergebnisse. Ihnen zufolge hat Bazaine vortreffliche Stellungen auf der Straße von Montmedy und braucht weder Proviant, noch Munition, noch Hilfstuppen, um die Preußen in Schach zu halten, da diese durch die Kämpfe am 14., 16. und 18. erschöpft seien. Gerüchte der abgeschmacktesten Art, wie z. B. daß die Armee des Prinzen Friedrich Karl kaum noch 50,000 Mann zähle, Mac Mahon's Armee sei vollkommen schlagfertig, gehen durch die Bevölkerung, ohne dieselbe zu beruhigen. Man glaubt dem Kriegsminister nicht, wie sehr er auch Bazaine's gute Positionen rühmt. Die Uebergabe von Pfalsburg, das Bombardement von Toul, die Gefangenschaft in welcher Straßburg schwebt, haben in Paris gar keinen Eindruck gemacht; das sind „des échecs secondaires“, auf die man kein Gewicht legt. Marshall Leboeuf ist in Paris. Trochu hat gestern zu Freunden gesagt: „vor neun Tagen und mehr können die Preußen nicht vor Paris sein“; er nimmt sich daher Zeit. Der Personenverkehr auf der Eisenbahn reicht seit dem 20. nicht mehr bis Chalons, sondern nur noch bis Epervier. Das „Siècle“ eifert für die Bewaffnung der ganzen Bevölkerung von Paris. Es sagt:

Wir wollen Niemandem seine Illusionen nehmen, aber wir halten uns verpflichtet, daran zu erinnern, daß nach dem Gesagten bei Gravelotte Bazaine, wie siegreich er auch gewesen sein mag, es nicht für gerathen hielt, oder sich in der Unmöglichkeit befand, seinen Marsch auf Verdun fortzusetzen; er hat sich im Gegentheil Weg genähert. . . wir können uns nicht verhehlen, daß die Lage unserer Truppen uns weitläufig nicht begünstigt scheint. Wir lesen sogar im „Gaulois“ der gewöhnlich optimistisch schreibt, daß man in Verdun, wo große Vorräthe von Lebensmitteln und Munition aufgeschöpft sind, verglichen die Avantgarde des Marshalls am 17. und 18. den ganzen Tag erwartet habe, daß aber Niemand erschienen sei. Die Preußen besetzten die beiden Straßen, die von Verdun nach Metz über Gravelotte gehen, und schnitten alle Verbindungen ab. Daraus folgt, daß Bazaine augenblicklich abgeschnitten ist und Verdun gewärtig sein muß, räthens befehligt zu werden. Diese Thatfachen bestärken uns in der Ansicht, daß es für die Pariser an der Zeit ist, die Augen zu öffnen und sich entschieden mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß Paris belagert wird. In Ermangelung von Nachrichten aus Metz trifft die Regierung Maßregeln, die deutlich sind: General Trochu richtet an die Nationalgarde, die Land- und Seetruppen von Paris, kurz an alle Vertheidiger der Hauptstadt im Belagerungsstande eine Proclamation und das offizielle Journal bringt einen noch deutlicheren Entschluß in Betreff des Vertheidigungs-Komitees der pariser Festungswerke. Also auf Paris und für Paris müssen sich fortan alle unsere Gedanken richten; Paris soll das Bollwerk der Freiheit und Nationalunabhängigkeit werden.

Ueber den diplomatischen Stand der Dinge schreibt der „Constit.“:

Aus den Nachrichten, welche man von verschiedenen politischen Punkten empfängt, lassen sich zwei wichtige Thatsachen ab. Bei Beginn des Krieges steht man die zwei von demselben zunächst betroffenen Mächte, Oesterreich und Italien, sich über dieselbe Verhaltenslinie verständigen, nämlich über eine aufmerksame Neutralität, welche sich nach Umständen in eine aktive Intervention verwandeln kann. Etwas später erscheint die englische Diplomatie auf dem Schauplatz. Das britische Kabinet läßt überall die Bildung einer Liga der Neutralen in Vorschlag bringen, wobei jeder Vertreter die Verpflichtung übernimmt, nicht aus der Neutralität hervorzutreten, ohne zuvor die anderen Mitglieder der Liga verständigt zu haben. Dieser Antrag, der für sonst nicht gebundene Mächte sehr annehmbar war, ließ natürlich auf Schwierigkeiten bei dem Kabinet von Florenz, welches sich gegen Oesterreich bereits verpflichtet hatte. Auf die Runde von diesen Bedenken und um die Handlungsfreiheit Italiens nicht zu beeinträchtigen, trug das Wiener Kabinet kein Bedenken, in Florenz wissen zu lassen, daß Oesterreich dem italienischen Kabinet seine volle Freiheit wiedergebe. In Folge dieser Mittheilung befreite

sich die Florentiner Regierung, in London zu erklären, daß sie sich freue, der von England patronirten Liga der Neutralen beitreten zu können. Rußland seinerseits zögerte dann ebenfalls nicht, dem englischen Vorschlag beizutreten. Oesterreich wäre, wie es heißt, von der französischen Regierung bedeutet worden, daß, wie die Dinge nun einmal diplomatisch lägen, das Wiener Kabinet vielmehr im Interesse Europas im Allgemeinen, sowie im Interesse seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich insbesondere wohl daran thun würde, sich aus seinerseits der Vereinbarung anzuschließen, zu welcher England die Initiative ergriffen hatte. Man weiß bis jetzt noch nicht, ob das Wiener Kabinet auf diese Eröffnung geantwortet hat; aber Alles gestattet die Annahme, daß es hier wie zuvor dem Rathe der französischen Regierung Gehör schenken werde.

Der „Constit.“ tritt, wie man sieht, so auf, als habe er Oesterreich vollständig in der Tasche. Uebrigens besteht die von England angeregte „Ligue“ bis jetzt nur darin, daß keine Macht aus der Neutralität herausgetreten soll, ohne sich vorher mit den andern darüber ausgesprochen zu haben. An anderer Stelle sagt der „Constit.“:

Der „Times“, zufolge, hätte die Kaiserin an die Königin von England geschrieben, um ihre guten Dienste zu Gunsten Frankreichs während des gegenwärtigen Krieges zu erbitten. Wir können versichern, daß nie ein derartiger Schritt gethan worden, und daß die von der „Times“ gebrachte Nachricht so wenig authentisch ist, wie alle von diesem englisch-preussischen (!) Blatte seit dem Beginn des Krieges gebrachten Nachrichten.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers hatte Schneider den Vorschlag an den Vize-Präsidenten v. Talhouet abgetreten, der indessen nicht die Energie besaß, um unter so schwierigen Verhältnissen die Verhandlungen zu leiten. Die Sitzung war eine der bewegtesten, die Debatte eine der heftigsten, die jemals erlebt worden sind.

Gleich nach Eröffnung der Sitzung richtete Jules Simon die Frage an das Ministerium, ob es in der traurigen Voraussicht einer Belagerung Maßregeln zur Verproviantirung von Paris getroffen habe. Der Minister Duvernois antwortete, daß die umfassendsten und wirksamsten Maßregeln getroffen seien und daß man sich auch mit Mitteln beschäftige, um im Falle der Noth alle unnützen Opfer aus der Hauptstadt zu entfernen. Glais-Bizoin verlangte, daß in Voraussicht einer Belagerung nur die dem Seine-Departement angehörigen Verwundeten auf Paris dirigirt, die übrigen in ihre Provinzen geschickt würden. Die Mehrheit wollte in diesem Vorschlag ein Zeichen besonderer Grausamkeit erblicken und es bedurfte erst einer Beschwichtigung durch Jules Simon, um die aufgeregten Gefühle zu beruhigen. Arago kam auf die Verproviantirungsfrage zurück und gab seinen Besorgnissen wegen der außerhalb der Befestigungen wohnenden Bevölkerung, namentlich in St. Denis Ausdruck. Der Minister Duvernois versicherte, daß die Regierung diesem Theil der Bevölkerung ihre besondere Fürsorge zuwenden. Lesbure bezugte den Elasser ihren trotz aller Drangsale des Patriotismus und forderte, daß den vom Feinde nicht okkupirten Städten durch eine entsprechende Organisation des Eisenbahndienstes zu Hilfe gekommen werde. Der Minister Duvernois versprach nach Möglichkeit den industriellen Städten in Elsass und Lothringen durch Organisation von Güterzügen zu Hilfe zu kommen. Tachard behauptete, daß Alles dieses bisher leere Versprechungen gewesen seien; der Maire von Mülhausen habe ihm geschrieben, daß die Eisenbahn sich absolut weigere, etwas zu organisiren; die Elasser seien in einer bellagerten Lage. Keller schloß sich mit seinen Klagen an; die Elasser blieben ohne Waffen, wonach man dort doch verlange; Niemand wolle dort das traurige Beispiel Nancy's folgen. Der Deputirte Leclercq, der Maire von Nancy protestirte: „Wenn meine Wiltbürger sich nicht vertheidigt haben, so geschah dieses, weil sie keine Waffen hatten.“ — Warum, rief man ihm von der Linken zu, habt ihr unsere Etienne erstickt, als wir Waffen für das Land verlangten; das ist jetzt eure Strafe; man dürfte vor der Bevölkerung keine Furcht haben.“ Der Unterrichtsminister Brame antwortete, daß die Regierung unter den gegenwärtigen Umständen alle in ihrer Macht stehenden Maßregeln getroffen habe. Wir haben kaiserliche Kommissare (festes Murren links), General-Kommissare, vertheilte sich der Minister, einseitig und . . . Es sind nicht Kommissare, rief Jules Favre, die man von Euch verlangt, sondern Gewehre; Ihr denkt nur an die Dynastie.“ — Und dann, rief Tachard, habt Ihr Belfort entblößt; es stand dort ein Corps von 30,000 Mann (das Corps Douay), welches Ihr fortgenommen habt.“ In diesem Augenblicke erhob die Rechte, ohne Zweifel in der Annahme, daß Tachard unvorsichtiger Weise militärische Bewegungen zu verathen im Begriffe stünde, einen unbeschreiblichen Tumult, um die Stimme des Redners zu erstickn. Nach einigen Minuten fruchtloser Anstrengung muß der noch leidende Tachard sich setzen. Der Minister Brame steigt nun auf die Tribüne. Es ist verabredet worden, sagt er, daß man sich jeden Tag versammeln würde, um die Mittheilungen der Regierung zu hören; statt dessen überläßt sich die Kammer nutzlosen Diskussionen, die dem Lande nur Schaden können und den Ministern die Zeit wegnehmen. Ich bitte die Kammer, den Schluß auszusprechen.“ — Die Kammer scheint auch geneigt, dem Verlangen des Ministers zu entsprechen; aber Gambetta eilt schnell auf die Tribüne und spricht mitten unter dem heftigen Stillschweigen mit gebieterischer Stimme: „Es giebt eine Zeit zum Sprechen; es giebt auch eine Zeit zum Schweigen. Meinen Sie, daß dieser Schluß eine Antwort auf unsere Vrangstigung (Ärm), auf die Beängstigung des Landes ist. (Heftige Unterbrechung.) Ah! Sie haben keine Vrangstigung; Sie, die Sie den Feind in das Land gezogen haben. (Aufgehender Beifall zur Linken und Sturm zur Rechten.) Der Vizepräsident Talhouet versucht die Versammlung zu beruhigen. „Das ist eine Aufreizung zum Bürgerkrieg“, ruft man Gambetta zu. Gambetta: „Eine Aufreizung zum Bürgerkrieg von meiner Seite, wenn ich nicht hier alle illegalen Anschläge getadelt, wenn ich alle Märderey gebrandmarkt habe; ich fordere Sie heraus, mir zu sagen, wann ich zum Bürgerkrieg getrieben habe.“ Der Tumult verdoppelt sich. „Das sind Insulten, die Sie hier vorbringen“, ruft ein Abgeordneter Gambetta zu, „das ist keine Diskussion.“ Gambetta steht stumm mit gekreuzten Armen da und zwingt die Kammer ihn anzuhören. „Ja“, fährt er fort, „Sie sind schwach genug gewesen, um Ministern Beifall zu zollen, die Sie schamlos betrogen, und noch heute wollen Sie sich und das Volk mit Illusionen nähren. Ich sage es, ich, daß es Zeit ist, als Männer zu handeln. Man muß sich vorbereiten den Feind zu erschmettern oder sich unter den Trümmern des Vaterlandes zu begraben (Tumult). Wir haben geschwiegen und heute sollen wir dem Abgrund zu. (Neuer Tumult, inmitten dessen die Stimme des Redners verschwindet.) Fortwährende Ruhe nach Schluß machen die Fortsetzung der Diskussion unmöglich; die Majorität zwingt dadurch Gambetta unter Protesten von der Tribüne herabzusteigen.“ Hier erhebt sich die Stimme: „Wie ich Ihnen gestern angekündigt hatte, hat Ihre Kommission einstimmig den Antrag des Grafen Reraty (auf Wahl von Abgeordneten für das Vertheidigungs-Komit.) abgelehnt, erkläre ich, daß das Ministerium sich ihm widersetzt und weil man in Erwägung zog, daß eine Ministerkrise in diesem Augenblicke das Verhängnisvollste wäre; ferner, weil man nicht über das Maß hinaus die Zahl der Mitglieder des Vertheidigungskomitees vermehren wollte. Endlich tauchte auch noch ein anderer Vorschlag auf, der, drei von der Kammer gewählte Mitglieder hinzuzuziehen; auch diesen wollte das Kabinet nicht annehmen. Ueber einen andern Kompromiß, welcher in Vorschlag kam, wird Ihre Kommission morgen Bericht erstatten.“ Die Kammer tritt dem Berichte bei, nachdem sich Graf Reraty das Recht, morgen seinen Antrag zu vertheidigen, vorbehalten hat. Man will die Sitzung aufheben. „Aber, ruft Gambetta, wo bleibt denn die Mittheilung, welche die Regierung uns heute zu machen schuldet? Hat sie denn gar, nichts, um unsere Unruhe zu beschwichtigen (Ärm zur Rechten). Wie, meine Herren, Sie sind nicht beunruhigt? Ah, wenn Sie es nicht sind, dann befrage ich Sie und benutze Sie dem Vaterlande.“ (Tumult, Unterbrechungen.) Gambetta setzt sich. Jules Favre ersucht das Kabinet, endlich zu sagen, welches die Lage des Tages sei. Minister Chevreau: Das Kabinet hat seit gestern keine offizielle Depesche erhalten und kann Ihnen deswegen auch keine Mittheilungen machen. — Auf diese Worte hin beiläufig der Vizepräsident Talhouet, welcher seit einer Stunde gegen den Lärm ankämpfte, die Sitzung aufzuheben, vergißt aber dabei, die nächste Tagesordnung zu bestimmen. Die Majorität verläßt ihre Bänke. — „Nein! nein!“ ruft die Linke, wir protestiren; die Sitzung ist nicht aufgehoben!“ 60 Abgeordnete bleiben auf den Plätzen, um einen Protest gegen den Schluß aufzusetzen. Als nach Ablauf einer Viertelstunde die Quisiers mit vieler Mühe die Tribünen geräumt haben, ist die Linke noch im Saale. Erst

um 5 1/2 Uhr begannen die einzelnen Abgeordneten den Saal zu verlassen.

Die eigentliche Leitung der Verhandlungen in dieser denkwürdigen Sitzung hatte Garnier de Cassagnac an sich gerissen. Talhouet, welcher bestürzt und außer Fassung im Präsidentensessel saß, gehörte nur den Weisungen, welche der Direktor des „Pays“ von seiner Bank aus an ihn richtete. Als der Präsident indessen den Schluß der Sitzung ausgesprochen hatte, um die Bemerkungen der Linken kurz abzuschneiden, erhob sich Garnier de Cassagnac und ging gefolgt von seinen Treuen hinaus. Als der Präsident nicht sofort beistehe, seinem Beispiele zu folgen, kehrte er um und schrie mitten durch den Lärm: „Nun, was macht denn der noch auf seinem Sessel“, sein Wort mit befehlenden Geberden begleitend, „so steigen Sie doch herab!“ Herr von Talhouet nahm seinen Hut und stieg herab.

Nach einem Telegramm aus Paris hat der französische Minister des Innern auf die Aufforderung, Aufschlüsse über die militärische Lage zu geben, im gesetzgebenden Körper erklärt, „Marshall Bazaine sei zu sehr beschäftigt und deshalb habe er noch keinen Bericht eingekandt!“ Eine ähnliche faule Ausrede — bemerkt dazu die „N. A. Z.“ — ist wohl noch niemals in der Kriegsgeschichte vorgekommen. Wir erinnern uns eines Heerführers mit Namen Julius Caesar, der im Stande war einen großen Sieg mit dem denkbar geringsten Zeitaufwande zu berichten, indem er die drei kurzen, aber inhaltreichen Worte „veni, vidi, vici“ schrieb. Selbst der beschäftigteste Feldherr wird nach diesem Vorbilde im Stande sein, einen Sieg zu berichten. Freilich, wenn man, wie Marshall Bazaine gemeldet, daß man besiegt ist; aber man thut's nicht gern und schweigt lieber. Und schließlich — woher weiß denn der Herr Minister in Paris, daß der Herr Marshall in Metz so entsetzlich beschäftigt ist, daß er nicht berichten kann? Doch nicht gar von dem Marshall selbst? Dieser beschäftigte Mann wird doch hoffentlich nicht selbst berichtet haben, oder haben berichten lassen, daß er wegen Mangel an Zeit nicht berichten könne.

Italien.

Florenz. Noch nicht ganz klar in ihrem Zusammenhang ist die Meldung, daß die Kammer am 23. dem Ministerium wegen seiner auswärtigen Politik ein Vertrauens-Votum ertheilt, und daß am selben Tage die Linke eine Versammlung gehalten habe bezüglich des Verhaltens in der römischen Angelegenheit. Eine Kommission sei ernannt worden um zu referiren, bestehend aus Bertani, Cairoli, Crispi, Fabrice, Ratazzi. Die Kommission beschloß einstimmig, die Linke habe in corpore ihre Demission zu geben. Minister Sella erschien aus eigenem Antriebe in der Kommission und machte neue kategorische Erklärungen, wodurch einstweilen die Ausführung des Beschlusses suspendirt wurde. Die Versammlung verstärkte nach Anhörung der Erklärungen Sella's die Kommission mit Damiani, Caporta, Oliva und de Sanctis. — Zwischen italienischen und päpstlichen Truppen sollen an der Grenze Reibereien vorgekommen sein. Einem Telegramm der „Tagespresse“ zufolge wären Picoli und Foglia, Häupter des kalabrischen Maiaufstandes, in Santa Eufemia gelandet. Man fürchte einen neuen Aufstand und treffe militärische Maßregeln.

Aus Rom wird der „Röm. Ztg.“ unterm 15. August geschrieben:

Die Klerikalen wollen mit Napoleon III. abrechnen; die „Unita Cattolica“ ruft erkaunt aus, wie geheimnißvoll, aber wie sicher doch die Gerichte Gottes seien, der ihn in denselben Stunden des 4. und 6. August, wo er das Okkupationscorps aus Civita-Vecchia abrief, auf dem Schlachtfelde mit eiserner Ruthe züchtigte. Veillot's hiesiges Organ, die „Correspondence“, erlöst wider den kaiserlichen Befehl einen feierlichen Protest, klagt über sich selbst, daß sie nach der Seite hin so oft gelogen, richtet sich und Andere aber doch zuletzt mit den Worten wieder auf: Dominus benedictio populo suo in pace. — Am Freitag gelang es einem holländischen Rekruten, im Zuaven-Kasino seiner Nation ein Gewehr und 200 Patronen einem Wächter heimlich zu entziehen und auf die Vorübergehenden zu schießen. Er zeigte bei seiner Ankunft Spuren von Zerknirschung, wurde hier im Manicomio gehalten, vor Kurzem aber als genesen zurückgegeben; da ergriff ihn plötzlich wieder ein Raptus. Er rief mit schauerlicher Stimme: „Revolution! Revolution! Garibaldi!“ und hatte bereits elf Personen schwer verwundet, bevor er überwältigt werden konnte; zwei davon sind gestorben, andere geben keine Hoffnung. Es ist auffallend, daß in derselben Stunde nahe der Kaserne Ciomarra eine Handgranate geworfen wurde, eine Bombe auf Piazza Montanara, eine andere auf Piazza Campitelli. Stehen diese Signale unter einander in Verbindung? Die wahrhaftige Wirthschaft des Zuavenrekruten machte auf das Volk einen tiefen Eindruck: in einem Augenblicke waren alle Läden und Geschäfte der Umgebung gesperrt; am Abend bedurfte es der ganzen Wachsamkeit der Polizei, den Ausbruch eines Volkssturms zu verhüten. Oberst Pereaure erließ an das Zuaven-corps einen Aufruf zu einer Geldsammlung für die Bedürftigen unter den Verwundeten, besonders für die Familie eines erschossenen Märders. Die Kollekte ist reich ausgefallen und hat die Nachgiebigkeit etwas befähigt.

Am 18. August ist im Hafen von Civita Vecchia die „Mayenne“ angekommen, um die wenigen dort noch zurückgebliebenen französischen Mannschaften und Pferde einzuschiffen. — Der General Kanzler hat die Absicht, Rom unter allen Bedingungen zu halten. Die Fremdenpolizei ist unnachlässig streng. Fremde ohne Legitimation werden ohne Weiteres ausgewiesen.

In Rom sind während drei Tagen in acht Kirchen der Stadt Gebete für den Frieden angeordnet worden. Dem „Giornale di Roma“ zufolge hätten mehrere Kardinäle, welche am Tage der Abstimmung über die Unfehlbarkeit der Konzils-Sitzung nicht bewohnten, nachträglich zu dem Dogma ihre Zustimmung gegeben. So die Kardinäle Schwarzenberg, Rauscher, Mathieu, Hohenlohe.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 26. August.

— Zu der Stelle des Oberbürgermeisters, welche im April nächsten Jahres erledigt wird, haben sich bis jetzt, wie verlautet, keine Bewerber von außerhalb gemeldet; der Meldungsstermin läuft zum 15. September ab, und wird alsdann noch im Laufe dieses Jahres Seitens der Stadtverordnetenversammlung die Wahl, getroffen, welche der Bestätigung der kgl. Regierung bedarf. — Die Wiederwahl des Hrn. Stadtraths Dr. Samter auf 12 Jahre vom 1. Juni 1871 ab ist durch die kgl. Regierung bestätigt worden.

— Der §. 1 der Instruktion der kgl. Regierung von 1857, erneuert im amtlichen Schulblatt No. 14 c. betreffend „die Kontrolle des Schulbesuchs“, sowie die Befragung der Schulversammlungen“ lautet:

„Alljährlich zum 1. März oder 1. September, je nachdem das Schuljahr zu Oftern oder zu Michaelis beginnt, hat die Polizeibehörde für jede Schule ein vollständiges Verzeichniß aller dorthin gehörigen, im Schulbezirk wohnenden Hausväter und ihrer schulpflichtigen Kinder vom zurückgelegten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Breslauerstr. 21 ist sof. zu vermieten. Näheres vis-à-vis im Destillationsgeschäft.

Probsteier, Campiner und
Corrensroggen offerirt zur Saat
5 Sgr. über höchste Breslauer
Tagesnotiz am Lieferungstage fr.
Bahnhof Alt-Boyen das Domi-
nium Witoslaw.

2 gute Maschinen
zur Photographie deren Erlernung, 1 Bio-
line etc. sind billig zu haben. Das Nähere
in der Expedition dieser Zeitung.

Eine komplette und sogleich brauchbare
Dreschmaschine nebst **Hofwerk**
kauft **Beck, Antonin** p. Posen.

Vorzüglichen
astr. Caviar empfiehlt
A. Cichowicz.

Reheulen und Biemer
sind heut Abend zu hohen Sapieha-Platz im
Keller.

Frisches Gänsefett offerirt billigst
Löblich, Krämerstraße 12.

Hochfeine Matjesheringe
per St. 4 und 6 Pf.,
und feinen neuen Fetthering,
en gros & en detail,

empfehlen
M. A. Lewin, Breitestraße 20.

**Die erste Sen-
dung süßer ungari-
scher Weintrauben**
empfangt
A. Cichowicz.

Krämerstraße Nr. 5 ist im ersten Stock
eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst
Beigelaß vom 1. Oktober c. ab zu vermieten.
Näheres bei dem Unterzeichneten
Heinrich Rosenthal,
Verwalter des Grundstücks.

Ein
möbl. Zimmer nebst Kabinett
zu vermieten Berlinerstraße 16 im 2. Stock.
Ein großes freundl. möbliertes Zimmer
vorn heraus, ist sofort zu vermieten Schul-
macherstraße 11, 3. Etage links.

Zeitensprechende klassische
Broschüren:
A. Gukow, Das Duell wegen Ems.
2 1/2 Sgr.
Ad. Stahr, Sturmlocherneuf wider
den Einbrecher. 2 1/2 Sgr.
Du Bois Reymond, Ueber den
deutschen Krieg. 8 Sgr.
Vorwärts bei
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Pr. Lott-Loose 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/8, 1/10, 1/12, 1/16, 1/20, 1/24, 1/30, 1/36, 1/40, 1/48, 1/60, 1/72, 1/84, 1/96, 1/108, 1/120, 1/144, 1/168, 1/180, 1/200, 1/216, 1/240, 1/252, 1/280, 1/300, 1/324, 1/360, 1/378, 1/400, 1/420, 1/432, 1/450, 1/480, 1/504, 1/540, 1/560, 1/576, 1/600, 1/630, 1/648, 1/672, 1/700, 1/720, 1/756, 1/792, 1/840, 1/864, 1/880, 1/900, 1/960, 1/1008, 1/1080, 1/1120, 1/1152, 1/1176, 1/1200, 1/1224, 1/1260, 1/1296, 1/1344, 1/1368, 1/1400, 1/1440, 1/1472, 1/1500, 1/1512, 1/1560, 1/1600, 1/1620, 1/1656, 1/1680, 1/1700, 1/1728, 1/1764, 1/1800, 1/1848, 1/1872, 1/1900, 1/1920, 1/1944, 1/1960, 1/1980, 1/2016, 1/2040, 1/2072, 1/2100, 1/2124, 1/2160, 1/2184, 1/2200, 1/2232, 1/2256, 1/2280, 1/2304, 1/2328, 1/2352, 1/2376, 1/2400, 1/2424, 1/2448, 1/2472, 1/2496, 1/2520, 1/2544, 1/2568, 1/2592, 1/2616, 1/2640, 1/2664, 1/2688, 1/2712, 1/2736, 1/2760, 1/2784, 1/2808, 1/2832, 1/2856, 1/2880, 1/2904, 1/2928, 1/2952, 1/2976, 1/3000, 1/3024, 1/3048, 1/3072, 1/3096, 1/3120, 1/3144, 1/3168, 1/3192, 1/3216, 1/3240, 1/3264, 1/3288, 1/3312, 1/3336, 1/3360, 1/3384, 1/3408, 1/3432, 1/3456, 1/3480, 1/3504, 1/3528, 1/3552, 1/3576, 1/3600, 1/3624, 1/3648, 1/3672, 1/3696, 1/3720, 1/3744, 1/3768, 1/3792, 1/3816, 1/3840, 1/3864, 1/3888, 1/3912, 1/3936, 1/3960, 1/3984, 1/4008, 1/4032, 1/4056, 1/4080, 1/4104, 1/4128, 1/4152, 1/4176, 1/4200, 1/4224, 1/4248, 1/4272, 1/4296, 1/4320, 1/4344, 1/4368, 1/4392, 1/4416, 1/4440, 1/4464, 1/4488, 1/4512, 1/4536, 1/4560, 1/4584, 1/4608, 1/4632, 1/4656, 1/4680, 1/4704, 1/4728, 1/4752, 1/4776, 1/4800, 1/4824, 1/4848, 1/4872, 1/4896, 1/4920, 1/4944, 1/4968, 1/4992, 1/5016, 1/5040, 1/5064, 1/5088, 1/5112, 1/5136, 1/5160, 1/5184, 1/5208, 1/5232, 1/5256, 1/5280, 1/5304, 1/5328, 1/5352, 1/5376, 1/5400, 1/5424, 1/5448, 1/5472, 1/5496, 1/5520, 1/5544, 1/5568, 1/5592, 1/5616, 1/5640, 1/5664, 1/5688, 1/5712, 1/5736, 1/5760, 1/5784, 1/5808, 1/5832, 1/5856, 1/5880, 1/5904, 1/5928, 1/5952, 1/5976, 1/6000, 1/6024, 1/6048, 1/6072, 1/6096, 1/6120, 1/6144, 1/6168, 1/6192, 1/6216, 1/6240, 1/6264, 1/6288, 1/6312, 1/6336, 1/6360, 1/6384, 1/6408, 1/6432, 1/6456, 1/6480, 1/6504, 1/6528, 1/6552, 1/6576, 1/6600, 1/6624, 1/6648, 1/6672, 1/6696, 1/6720, 1/6744, 1/6768, 1/6792, 1/6816, 1/6840, 1/6864, 1/6888, 1/6912, 1/6936, 1/6960, 1/6984, 1/7008, 1/7032, 1/7056, 1/7080, 1/7104, 1/7128, 1/7152, 1/7176, 1/7200, 1/7224, 1/7248, 1/7272, 1/7296, 1/7320, 1/7344, 1/7368, 1/7392, 1/7416, 1/7440, 1/7464, 1/7488, 1/7512, 1/7536, 1/7560, 1/7584, 1/7608, 1/7632, 1/7656, 1/7680, 1/7704, 1/7728, 1/7752, 1/7776, 1/7800, 1/7824, 1/7848, 1/7872, 1/7896, 1/7920, 1/7944, 1/7968, 1/7992, 1/8016, 1/8040, 1/8064, 1/8088, 1/8112, 1/8136, 1/8160, 1/8184, 1/8208, 1/8232, 1/8256, 1/8280, 1/8304, 1/8328, 1/8352, 1/8376, 1/8400, 1/8424, 1/8448, 1/8472, 1/8496, 1/8520, 1/8544, 1/8568, 1/8592, 1/8616, 1/8640, 1/8664, 1/8688, 1/8712, 1/8736, 1/8760, 1/8784, 1/8808, 1/8832, 1/8856, 1/8880, 1/8904, 1/8928, 1/8952, 1/8976, 1/9000, 1/9024, 1/9048, 1/9072, 1/9096, 1/9120, 1/9144, 1/9168, 1/9192, 1/9216, 1/9240, 1/9264, 1/9288, 1/9312, 1/9336, 1/9360, 1/9384, 1/9408, 1/9432, 1/9456, 1/9480, 1/9504, 1/9528, 1/9552, 1/9576, 1/9600, 1/9624, 1/9648, 1/9672, 1/9696, 1/9720, 1/9744, 1/9768, 1/9792, 1/9816, 1/9840, 1/9864, 1/9888, 1/9912, 1/9936, 1/9960, 1/9984, 1/10000.

Kriegskarten
von
Meg bis Paris.
Ganz speciell. Zu 10 Sgr., 15 Sgr.
und 20 Sgr. Gegen frantitäre Ein-
sendung des Betrages erfolgt die Zu-
sendung franco.
Joseph Jolowicz,
Markt 74.

Vier große Zimmer und
Küche sind Allen Markt 55, zwei Treppen,
zu vermieten
Grünplatz Nr. 1 b. sind 2 Wohnungen
und zwar
2 Zimmer und 1 Küche, parterre, und
4 Zimmer, 1 Küche nebst Subehörs im
III. Stock
sowie event. v. 1. Oktober ab zu vermieten.
Näheres Magazinstr. Nr. 1.
Kochlewski,
gerichtl. Häuser-Administrator.

1 oder 2 möbl. Stuben sind St. Markt 78
(vis-à-vis der Kirche) im 1. Stock zu verm.
Markt 79 ein möbliertes Zimmer zu vermieten.
1 möbl. 2st. Stuben Stuben Markt
Nr. 3, 1. Et. sogl. oder zum 1. Sept. zu verm.
Ein tüchtiger
Bureau-Gehilfe
findet bei mir sofort Stellung und zwar bis
zum 1. Oktober c. in Wiesław, von da ab
in Rogosin. Gehalt je nach den Leistungen
10 bis 15 Tlhr.
Brandenburger,
königl. Distrikts-Kommissarius.

Ein Knabe achtbarer Eltern, der deutschen
und polnischen Sprache mächtig, findet zum
1. Oktober c. als **Rehring** Stellung bei
M. C. Hoffmann,
Wilhelmspl. 9.
Posen, den 25. August 1870.

Dom. Ottowa pr. Dombrowa sucht
zu Michaelis oder später einen
deutschen Vogt,
der der polnischen Sprache mächtig ist
Gesucht zu Michaelis ein gewandtes deutsches
Stubenmädchen, die mit der Wäsche gut
Bescheid weiß. Persönliche Vorstellung wün-
schenswert, auf **Groß-Stupia** b. Schroda.

Ein junges Mädchen,
brüchlich und sitzbar erzogen, welches deutsch
und polnisch spricht, wird als Schänkerin für
eine Wirthschaftsrestauration gewünscht.
Näheres Auskunft ertheilt **Carl Heine,**
Ulrich & Co., Breslauerstr. 4.

Ein Kutscher
mit guten Zeugnissen kann sich melden bei
Frau **Fehlan,** Königsstraße 11.

Ein Commis
findet vom 1. Oktober in meiner Restauration
Philipp Joseph,
vorm. **D. G. Baarh.**

Ober-Inspektor-Stelle.
Zur selbstständigen Bewirthschaftung
eines Rittergutes in Pommern — Best
einer vornehmen Dame — wird ein pra-
tisch erfahrener, gebildeter Oekonom-
beamter unter vortheilhaften Bedingun-
gen zu Michaelis gesucht. Näheres Aus-
kunft ertheilt im Auftrage des landwirth-
schaftlichen Bureau von Joh. Aug. Götsch
in Berlin, Rosenstraße 14.

Ein Expedient fürs Materialge-
schäft sucht sofort Kommiss. **Schereh,**
Breitestraße 1.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen
für meine Werkstatt unter gu-
ten Bedingungen.
Klohe, Klempnermeister in Pinne.

Verkaufserin,
am liebsten in einem Kurzwaaren-Geschäft.
Gef. Offerten unter **P. P. 100** Schroda
posto restante.

Ein unverheiratheter, militärfreier
Wirthschafts-Inspektor
sucht sofort Stellung. Adresse sub **J. Ale-**
xander, Buchhändler zu Rogasen.
Ein zugelaufener junger brauner
Jagdhund
kann Mählenstr. 18 im Hinterh. abgeh. werd.

1 Thlr. Belohnung!
Ein brauner Hühnerhund, Doppelnase, ist
gehört Nachmittag entlaufen. Wiederbringer
oder der den Verbleib nachweist, erhält obige
Belohnung.
Carl Hartwig,
Wasserstraße 17.

Der Frauenverein des
St. Vincent
zeigt
zum Besten der armen Kranken
der Stadt Posen
eine blühende Agave
Americana
im Legielski'schen Garten.
(Eintritt von der Bergstraße.)
Eintrittspreis 2 1/2 Sgr. pro Person
Eintrittszeit von 10 bis 1 Uhr Vormittags
und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Kirchen-Nachrichten für Posen.
Kreuzkirche. Sonntag den 28. August, Vor-
mitt. 10 Uhr: Herr Pastor Schönborn.
— Nachmitt. 2 Uhr: Herr Oberprediger
Klette.
St. Pauli-Kirche. Sonntag den 28. August,
Vormittags 9 Uhr: Abendmahlfeier:
Herr Konfirmandenrathe Schulze.
— 10 Uhr:
Predigt: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag den 28. August,
Vormittags 10 Uhr: Herr Garnisonpfarrer
Schulze. Nach dem Gottesdienst Beichte
und heiliges Abendmahl.
Täglich Nachmittags 1/2 8 Uhr Besuche
in der Garnisonkirche.
Ev.-luth. Gemeinde. Mittwoch d. 31. August,
Abends 7 1/2 Uhr: Herr Pastor Klein-
wächter.
Freitag den 2. Septbr., Abends 7 1/2 Uhr,
Besuche.
In der Parochie der vorgenannten Kirchen
findet in der Zeit vom 19. bis 25. August:
getauft: 11 männliche, 5 weibliche Pers.,
gestorben: 9 männliche, 3 weibliche Pers.,
getraut: — Paar.

Im Tempel der israelit. Brüdergemeinde.
Sonntag den 27. August, Vorm. 9 1/2 Uhr:
Gottesdienst und Predigt. **Zeitbetrach-**
tung.

Familien-Nachrichten.
Gestern starb unsere Tante und
Großmutter, die Wittwe **Johanna**
Andersch, in ihrem 74. Lebensjahre.
Diesen Freunden und Bekannten zur
Nachricht. Die Beerdigung findet
am Sonntag, den 28. August, Nachmittags um 5 Uhr
von der Diaconissen-Anstalt aus statt.

Heut Nachmittag 4 1/2 Uhr verschied nach
kurzen aber schweren Leiden unser innig ge-
liebter Vater, Schwieger- und Großvater,
der königliche Kammerkellner a. D. **Johann**
Wein im 82. Lebensjahre, was wir tief-
betrübt all unseren Bekannten und Freunden
anzeigen.
Posen, den 25. August 1870.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmit-
tag vom Trauerhause (Graben 11) aus statt.
Heute Vormittags um 8 1/2 Uhr entschlief
sanft im Mutterarme unser am 5. d. Mts.
schwer erkrankt heimgekehrter einziger geliebter
und hoffnungsvoller Sohn **Wilhelm** im
Alter von 29 Jahren, was wir sehr besonde-
rer Mithilfe Freunden und Bekannten mit
der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an-
zeigen.
Bialoslaw, den 25. August 1870.
Samek und Frau.
Beerdigung Sonntag den 27. d. Mts.
Nachmittags 4 1/2 Uhr nach Durchgang des
Berlins (Posen)-Bromberger Personenzug.

Saison-Theater in Posen.
Freitag den 26. August. Wegen Vorberei-
tung zu: **Schulz von Altenbühren**
und **Donna Diana** bleibt die Bühne
geschlossen.
Sonntag den 27. August. Auf vieles
Verlangen. **Mutterfegen**, oder: **die neue**
Fandou. Schauspiel mit Gesang in 5 Ak-
ten nach dem Französischen von G. Lemoine.
Musik von H. Schaffer.

Volksgarten.
Bei ungünstiger Witterung im
Festale.
Heute Freitag den 26. August
Großes Konzert u. Vorstellung.
Kalospinthechromotone etc. etc.
Entrée an der Kasse 3 Sgr. Tagesbillets
2 Sgr. Kinder 1 Sgr. — Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Lamberts Garten.
Morgen Konzert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.
J. Lambert.

Börsen-Telegramme.

Börsen zu Posen
am 25. August 1870.
Bonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 80 G., do. Rentenbriefe
80 1/2 G., do. 5%, Stadtblg., —, poln. Banknoten 73 1/2 G., Rumänische
7 1/2 % Eisenbahn Oblig., —, Nordb. 5% Bundesanleihe 93 1/2 G.
[Mittlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.]
pr. August 47 1/2, August-Sept. 47 1/2, Sept.-Okt. 47 1/2, Herbst 47 1/2, Okt.-Nov.
47 1/2, Nov.-Dez. 47 1/2.
Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] [mit Faß] gekündigt
6000 Quart. pr. August 15 1/2, Sept. 15 1/2, Okt. 15 1/2, Nov. 14 1/2, Dez. 14 1/2.

Bonds. [Privatbericht.] Märk. Posener Stammaktien 48 G.,
Neue 4% Pos. Pfandbr. 80 1/2 B., Rentenbriefe 81 1/2 B., Rumänier 61 B.
[Privatbericht.] **Wetter:** freundlich. **Roggen:** flav. pr.
Aug. 48 B., August-Sept. do. Sept.-Okt. do. Herbst 48 B., 47 1/2 B., Okt.-
Nov. do. Nov.-Dez. 47 1/2 G.
Spiritus: matter. Gekündigt 6000 Quart. pr. August 15 1/2 B., u.
Br., Sept. 15 1/2 B., u. Br., Okt. 15 1/2 B., u. Br., Nov. 14 1/2 B., u. Br.,
Dez. 14 1/2 B.

Produkten-Börse.

Berlin, 25. August. Wind NW. Barometer: 27 1/10. Thermo-
meter: 13°. Witterung: Regen. — Roggen hat auch heute keine

wesentliche Veränderung erfahren. Es gab trotz des regnerischen Wetters
ein der mäßigen Kaufkraft entsprechendes Angebot und nur die Zurückhaltung
des letzteren machte es nöthig, einzeln auch ein wenig bessere Preise als
gestern zum Schluss anzulegen. So ist der Handel nur wenig lebendiger
geworden. Die Käufer blieben sehr vorsichtig und nur feine Qualität n
sind beliebt. — Roggenmehl feher. Betzen auf Termine nur schwach
behalten, obgleich die Frage nach Waare größere Regsamkeit entwickelte. —
Pferd loto unverändert. Aarbleitungen fortwährend reichlich. Termine in
fester Haltung. Gekündigt 600 Ctr. Rindungspreis 29 1/2 Rt. — Rind loto
sehr fest und besonders ist wieder Herbst begehrt worden und etwas höher
zu verwerthen gewesen. Gekündigt 200 Ctr. Rindungspreis 14 1/2 Rt. —
Spiritus auf entfernte Sichten sehr beliebt und besser bezahlt. Gekün-
digt 10,000 Quart. Rindungspreis 16 1/2 Rt. — Betzen loto pr.
2100 Pfd. 65—76 Rt. nach Qual., pro 2000 Pfd. per diesen Monat: —
Sept.-Okt. 72—72 1/2 Bz. u. G., Okt.-Nov. 72 1/2—72 1/2 Bz. Nov.-
Dez. 72 1/2—72 1/2 Bz. — Roggen loto pr. 2000 Pfd. 49—53 Rt. Bz.,
per diesen Monat 51 1/2—51 1/2 Bz., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. do.,
Okt.-Nov. do. Nov.-Dez. do. — Gerste loto pr. 1750 Pfd. 33—45 Rt.
nach Qual. — Hafer loto pr. 1200 Pfd. 24—32 Rt. nach Qual., 24—31 1/2
Bz., per diesen Monat 29 1/2—30 Rt. Bz., August-Sept. 28 1/2 Bz., Sept.-Okt. 28
Bz., Okt.-Nov. 27 1/2 Bz. Nov.-Dez. 27 1/2 Bz. — Erbsen per 2250 Pfd. Rog-
waare 56—66 Rt. nach Qual. Futterwaare 46—52 Rt. nach Qual. — Weizen
loto 11 1/2 Rt. Rind loto pr. 100 Pfd. ohne Faß 14 1/2 Rt., per diesen
Monat 14 1/2—15 Rt. Bz., August-Sept. 13 1/2 Bz., Sept.-Okt. 13 1/2 Bz., Okt.-
Nov. do., Nov.-Dez. do. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr.
mit Faß: loto 7 1/2 Rt., per diesen Monat 7 1/2 Rt., August-Sept. do., Sept.-
Okt. 7 1/2 Bz., Okt.-Nov. 7 1/2 Rt., Nov.-Dez. 7 1/2 Rt. — Spiritus pr.
8000 % loto ohne Faß 16 1/2—17 1/2 Rt. Bz. ab Speicher 16 1/2 Bz. loto mit
Faß —, per diesen Monat —, Aug.-Sept. 16 1/2 Rt. Bz. u. G., 16 B., Sept.
do., Okt. 100 Liter à 100 % = 10,000 %, mit Faß 17 Rt. 16—18 Sgr. Bz.,
Okt.-Nov. 16 Rt. 26—28 Sgr. Bz., Nov.-Dez. 16 Rt. 21—18 Sgr. Bz.,
April-Mai 17 Rt. 7—8 Sgr. Bz. — Weizenmehl Nr. 0 5 1/2—4 1/2
Rt. Nr. 0 u. 1 4 1/2—4 1/2 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4—3 1/2 Rt. Nr. 0 u. 1 3 1/2—
3 1/2 Rt. pro Ctr. unverf. exkl. Sad. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. un-
verf. inkl. Sad.; per diesen Monat 3 Rt. 29 Sgr. Bz., Aug.-Sept. 3 Rt. 24 1/2
Sgr. Bz., Sept.-Okt. 3 Rt. 2 1/2—22 Sgr. Bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 21—21 1/2
Sgr. Bz., Nov.-Dez. 3 Rt. 21 Sgr. Bz.

Posener Marktbericht vom 26. August 1870.

	Höfster	Mittlerer	Niedrigster
	Th. Sgr. Pf.	Th. Sgr. Pf.	Th. Sgr. Pf.
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund	3 — 2 28 —	2 27 — 6	
mittel	2 20 —	2 17 — 6	2 15 —
ordinat			
Roggen, fein	1 29 —	1 28 — 6	1 28 —
mittel	1 27 — 6	1 27 — 3	1 27 —
ordinat	1 26 — 6		
Große Gerste	74 —		
Kleine			
Hafer	50 —	1 1 6 — 1	29 — 6
Roggenstroh	90 —		
Futterrüben			
Winter-Rüben	74 —		
— Raps			
Sommer-Rüben			
— Raps			
Buchweizen	70 —		
Kartoffeln	100 —	neue 15 — 14	13 —
Wicken	90 —		
Lupinen, gelbe	90 —		
— blaue			
Rothter Alee, der Centner zu 100 Pfund			
Weißer			

Die Markt-Kommission.

Druck und Verlag von B. Deder & Co. (G. Rödel) in Posen.

Bromberg, 25. August. Wind NW. Witterung: Regen. Mor-
gens 9°. Mittags 12°. — Betzen 122—125 Pfd. 60—62 Tlhr.,
126—129 Pfd. 63—65 Tlhr. pr. 2125 Pfd. Bollgewicht. — Roggen 120
—125 Pfd. 44—46 Tlhr. pr. 2000 Pfd. Bollgewicht. — Gerste 33—35
Tlhr. pro 1875 Pfd. — Erbsen ohne Handel. — Rüben und Raps
86—90 Tlhr. pr. 1875 Pfd. — Spiritus ohne Handel. (Bromb. Btg.)

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 21. August 1870.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Tlhr. Sgr. Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Tlhr. Sgr. Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1.	5 12 —	6 13 —
2.	4 28 —	6 — —
3.	3 10 —	— — —
Futter-Mehl	1 20 —	1 20 —
Rübe	1 4 —	1 4 —
Roggen-Mehl Nr. 1.	4 2 —	4 9 —
2.	3 22 —	3 29 —
3.	2 22 —	— — —
Gemengt-Mehl (hausbaden).	3 14 —	3 21 —
Schrot	2 24 —	2 29 —
Futter-Mehl	1 20 —	1 20 —
Rübe	1 10 —	1 10 —
Graupe Nr. 1.	7 6 —	7 19 —
2.	5 16 —	5 29 —
3.	4 — —	4 13 —
Grüße Nr. 1.	4 16 —	4 29 —
2.	4 — —	4 13 —
Roth-Mehl	2 16 —	— — —
Futter-Mehl	1 16 —	1 16 —

Wasserstand der Warthe.
Posen, am 25. August 1870, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 4 Zoll.
26. — — — — — 1 — 4 —

Neueste Depeschen.

Paris, 26. August. Ein Erlass Trochu's verfügt die Aus-
reibung aller Individuen aus Paris, die ohne Erlaubnis
sind, sowie solcher, die durch ihr Verhalten die öffentliche Ord-
nung, die Sicherheit der Personen und des Eigenthums ge-
fährden oder Umtriebe veranlassen könnten, welche die ge-
troffenen Vertheidigungsmassregeln schädigen oder kreuzen. Die
mit der Prüfung der Militärvorlagen betraute Kommission
der Legislative soll eine Vorlage über die Einberufung aller
Männer von 20—35 Jahren vorbereiten.